



Der

Hospitalbrief

Dezember 2004

Maßnahme „Altarreinigung“ liegt im Plan



Nach eingehender Untersuchung wurde in der Woche vom 8.-12. November der Putz von der Taufecke, rund um den Altar bis zum Eingang der Vorstadt abgeschlagen. Er war durch Salzausblühungen unansehnlich geworden. Interessantes kommt an der Bruchsteinwand zum Vor-

schein: Rechts erkennt man einen Torbogen. Er führte wahrscheinlich zu der ursprünglich an die Hospitalkirche angebaute Kapelle der 14 Nothelfer, die später auch Nikolauskapelle genannt wurde. Auf dem Epitaph Teich von Bethesda an der hinteren Kirchenwand ist sie dargestellt



Kanzeldeckel begonnen werden.

Bereits Ende Juli wurden die alten Heizelemente in den Kirchenbänken demontiert. Die offenen Heizschlangen trugen erheblich zur Verschmutzung des Altars bei, da sie aufgewirbelten Staub zu Ruß verbrannten, der sich dann an Wänden und Gegenständen absetzte. Damit der gereinigte Altar nicht in kurzer Zeit wieder aussieht wie heute, wurde uns zur Auflage gemacht, geschlossene Heizelemente unter den Bänken anzubringen.

(siehe oben). Um eine Verschmutzung der Kirche zu vermeiden, wurde die Orgel, Altar und Kanzel mit Folie eingepackt und an der Wand zur Vorstadt ein großes Zelt errichtet. Nun soll die offene Bruchsteinwand der Hospitalkirche Zeit haben, um bis zum nächsten Frühjahr auszutrocknen. Nach Ostern kann dann mit der eigentlichen Reinigung von Altar und

In der letzten Septemberwoche wurden die neuen Heizelemente geliefert und eingebaut. Anfang Oktober wurde die Heizung getestet und für gut befunden. Einige Elemente unter den Seitenbänken wurden nachträglich farblich angepasst. Anfang November waren zwei Restauratorinnen für



www.hospitalkirche-hof.de

drei Tage in der Hospitalkirche, um Farbschichten von Gemälden, die abzublättern drohten, zu fixieren. Außerdem wurden Reinigungsproben am Altar genommen, um den genauen Umfang der Arbeiten im Frühjahr zu ermitteln.

Anschließend musste der Altar vorsichtig von der Wand abgerückt werden (Bild unten). Glücklicherweise erlebten wir hinter dem Altar keine böse Überraschung. Die Wand war trocken und es gab an der Rückseite des Altars keinen Schimmelbefall.

Die Kosten für alle Maßnahmen werden sich auf 150.000 € belaufen. Die Oberfrankenstiftung hat uns 50.000 € zugesagt, Hofer Stiftungen 22.000 €. Aus allgemeinen Kirchgeldrücklagen beteiligt sich die Gesamtkirchengemeinde Hof mit 20.000 €. Die Hospitalkirchengemeinde muss 30.000 € erbringen. Bisher haben Sie uns 23.000 € gespendet.

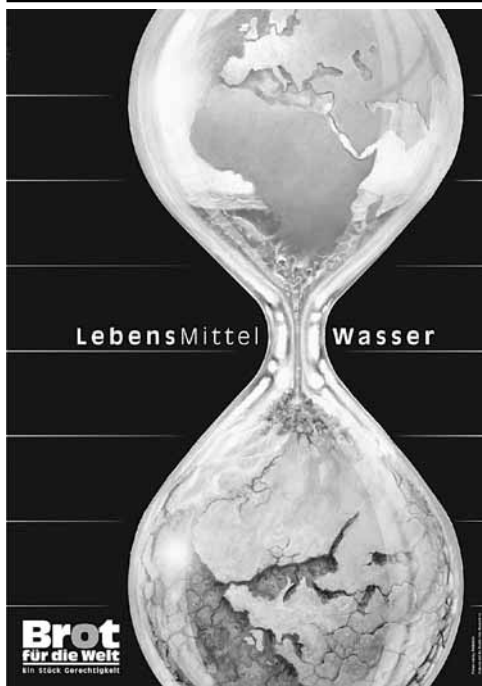
Wir sind deshalb sehr zuversichtlich, dass auch die restlichen Gelder noch zusammenkommen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Stiftungen, Vereinen und Gemeindegliedern recht herzlich für alle Unterstützung bedanken.

Im Internet finden Sie eine Sonderseite mit allen aktuellen Informationen.

Pfr. Taig



46. Aktion „Brot für die Welt“



Skandal! Ein öffentliches Gut wird das Wasser genannt; aber nach der Absicht vieler Politiker soll seine Verteilung privatisiert werden. Das Lebensmittel Wasser verkommt zur Ware - Mangelware für die Armen.

Wasser ist Gottes Geschenk für alle Lebewesen. Gott will auch den Schwächsten Zugang zu Wasser verschaffen! „Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und Quellen mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen.“ (Jes. 41,18) Welch wundervolle Verheißung – besonders für die Bedürftigsten! Mit dem süßen Wasser für sie ist es Gott bitter ernst. Ihnen gilt sein besonderes Erbarmen.

Das Motto der 46. Aktion „Lebens-Mittel Wasser“ erinnert daran, dass Wasser Gottes Geschenk zum Leben ist. Wasser ist keine Ware. Es darf gerade den Armen nie mangeln. Unterstützt mit uns die Armen dabei, ihren täglichen Schluck aus dem gemeinsamen Wasserkrug Gottes zu bekommen und ihren gerechten Anteil an den Wasservorräten zu behalten! Unterstützt die vielen Projekte und Programme, mit deren Hilfe Menschen z.B. in den Slums der Großstädte Südostasiens oder in Dörfern südlich der Sahara täglich genug Wasser bekommen - zum Trinken, Kochen, Waschen und Nahrungsmittelanbau. Ohne Wasser kein Leben!

Trinkwasser ist das Lebensmittel Nummer Eins. Ungestillter Durst oder verschmutztes Wasser töten schneller als Hunger. Als man im Dorf der siebenjährigen Aster im Norden Äthiopiens noch alles Wasser aus dem fernen Fluss holen musste, war die Kindersterblichkeit über 70% höher als nach dem Bau eines Brunnens. So geht es fast jedem zweiten Menschen südlich der Sahara. Ein Fünftel der Menschheit hat noch immer keinen Zugang zu sauberem Wasser: Für über eine Milliarde Menschen ist die nächste Quelle oder der nächste Fluss zu weit weg, voller Bakterien oder Chemikalien. Ein

www.brot-fuer-die-welt.de

Liebe Gemeindeglieder

Das Bild rechts könnte so etwas wie das Motto des zu Ende gehenden Jahres sein. Und darum gehören die ersten Seiten dieses Gemeindebriefes auch unserem größten Projekt, der Reinigung unseres historischen Altars und der Kanzel. Klar, dass um diese Maßnahme herum noch andere Arbeiten anfallen, wie die Sanierung des Putzes an der Wand zur Vorstadt und die Erneuerung der Heizung. Diese Vorarbeiten sind nun erledigt und im kommenden Frühjahr können die Restauratoren kommen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir für diese Maßnahme so viel Unterstützung bekommen von Vereinen und Stiftungen, von Menschen aus Kirche und Politik und nicht zuletzt von Ihnen und Ihren Spenden, mit denen Sie zeigen, dass Ihnen unsere „Siemakerng“ am Herzen liegt. Wir sehen in all dem auch ein Zeichen der Güte Gottes, die uns auch in schwierigen Zeiten ein solches Projekt gelingen lässt.

Das gilt auch für unsere Gemeinderäume, die dank der vielen Helfer so schön und einladend geworden sind. Im kommenden Frühjahr wollen wir dann noch unser Büro und den Sitzungsraum im Unteren Tor 9 renovieren. Herzlichen Dank auch an unseren Vermieter, die Hospitalstiftung, die sich unseren Vorhaben gegenüber aufgeschlossen gezeigt hat.

Recht umfangreich ist dieser Gemeindebrief geworden. Das liegt daran, dass auch unser Gemeindeleben in diesem Jahr sehr umfangreich



war. Wir berichten in Wort und Bild von den Höhepunkten für Jung und Alt.

Mit dem innerkirchlichen Finanzausgleich können wir in den Kirchengemeinden nicht zufrieden sein. Daher konnte Pfr. Taig sich auf Seite 18 eine Glosse nicht verkneifen.

Vikar Krauß hat ein langes Gespräch mit Rabbi Goldberg aus Hof geführt, das das Gemeinsame und das jeweils Andere des jüdischen und des christlichen Glaubens zeigt.

Recht herzlich laden wir Sie zu unseren Weihnachtsgottesdiensten auf Seite 17 und 24 ein. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und gutes neues Jahr 2005.

Ihr Redaktionsteam

Renovierung unserer Gemeinderäume



Bitte Platz zu nehmen! In der letzten Ausgabe vom Juni hatten wir Ihnen Bilder gezeigt, die eher an einen Rohbau erinnerten als an wohnliche Räume im Unteren Tor 9. Nachdem der Bau eines neuen Gemeindehauses in der Gabelsberger Straße in weite Ferne gerückt ist, beschlossen wir, etwas gegen unseren Raum-mangel zu unternehmen und die von der Hospitalstiftung angemieteten

Räume zu renovieren. Die Stiftung hatte uns ihre Unterstützung bei den Baumaterialien zugesagt. Was möglich war haben wir in ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Über 1100 Stunden sind seit April zusammengekommen.

Die Räume sind zwar nicht groß, aber sie können unserer Gemeinde als kleine und einladende Herberge dienen. Die gebrauchte Sitzgruppe

Die Jahreslosung für das Jahr 2005

Jesus Christus spricht: Ich habe für dich gebeten,
dass dein Glaube nicht aufhöre.

Lukas 22,32

im Besprechungszimmer hat ein Kirchenvorsteher gestiftet. Die Küche stand einmal in einer Studentenwohnung. Auch Geschirr und Gläser wurden gespendet. Handwerker haben uns einen Teil der Rechnung als Spende erlassen.

Der zweite Raum ist noch nicht eingerichtet. Dort wollen wir uns eine Eckbank und einen großen Tisch anfertigen lassen, an dem auch eine größere Gruppe sitzen, Kaffee trinken oder gemeinsam essen kann. Hier müssen wir Geld für eine Maßanfertigung ausgeben, da der Raum keinen einzigen rechten Winkel hat. Über Spenden für diesen Zweck würden wir uns freuen.

Im nächsten Jahr wollen wir auch dem Sitzungszimmer und dem Büro das freundliche Aussehen der renovierten Räume geben. Dekan Saal-



frank war schon zu Besuch und lobte unser Engagement in einer Zeit, in der viele nur jammern. Wir geben dieses Kompliment an alle, die mitgeholfen haben, weiter und danken ihnen herzlich. Pfr. Taig



Impressum: Auflage 3200, Redaktion und Layout: Pfr. Johannes Taig,
Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hospitalkirche, Druck: Fa. Müller, Selbitz

Evangelische Schule im Gemeindegebiet



Die Schule ist im kleinen Nebengebäude rechts des BfZ an der Schleizer Straße untergebracht. Pünktlich zum Schulanfang war alles fertig.

Am 14. September 2004 hat die „Private Evangelische Grundschule Hof“ in der Schleizer Str. 5-7 ihren Unterrichtsbetrieb aufgenommen. Als Gemeindepfarrer und Schulbeauftragter des Dekanats gestaltete Pfarrer Taig die Einweihungsfeier mit. Er kennt sie nun schon recht gut, die neue Schule, das „neue Gemeindeglied“ - und Sie?

Hier einige Informationen für die, die noch gar nichts darüber wissen: Derzeit beträgt die Schülerzahl 25 Kinder, die eine gemischte erste und zweite Klasse besuchen. Das heißt, in den Hauptfächern werden die Klassen getrennt nach Jahrgangsstufe unterrichtet, Nebenfächer wie Sport usw. haben alle Schüler gemeinsam. Lehrerin für die Erstklässer und zugleich Schulleiterin ist Frau Annette Weirich, für die Zweitklässer zuständig ist Frau Marlene Steeb. Ausführliche Informationen zur neuen Schule finden Sie auf den Schulseiten im Internet.



Die feierliche Einweihung und Einsegnung der Schule fand in der liebevoll geschmückten Aula des benachbarten BfZ statt, da die eigenen

Schulräume die ca. 200 Besucher und Ehrengäste gar nicht fassen konnten.

Pfarrer Storim von der Evangelischen Schulstiftung (Nürnberg) hielt eine Ansprache und nahm die Einsegnung vor. Ganz bewusst nahmen auch die weiteren Redner, Pfarrer Taig, Bürgermeister Hans Pechstein, Schulleiterin Annette Weirich, der Vorsitzende des Schulvereins André Adams und die Elternsprecher immer wieder Bezug auf Gottes Segen und das Gebet, beides wohl wichtige Voraussetzungen für ein gutes Gelingen einer evangelischen Grundschule.

Die vielen Kinder, Eltern, Großeltern und Gäste, die einfach aus Interesse an dem Projekt gekommen waren, hörten zu und stimmten im Verlauf der Feier immer wieder fröhliche Loblieder an, um ihrer Dankbarkeit und Freude Ausdruck zu verleihen, dass ihr Wunsch nach einer evangelischen Grundschule in Hof nun endlich Wirklichkeit geworden ist.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten stolz, dass sie in der kurzen Zeit seit Schulbeginn schon einiges gelernt hatten: Ihre Lieder mit Instrumentalbegleitung und ein überzeugend dargestelltes Kasperle-Theater brachten die Gäste zum Lachen und zum Nachdenken.

Nach den Reden gab es selbst Gebackenes, Kaffee, Kuchen, Limo und das schönste für die Kinder: eine Spielstraße in den Klassenräumen, wo man nach Herzenslust toben und



lachen konnte. Ein großes Ah und Oh gab es auch noch beim Luftballonstart, als jeder auf ein Kärtchen Namen und Adresse schreiben durfte, und dann Hunderte bunte Ballons zusammen in den Hofer Himmel aufstiegen.



Auch wenn seither einige Wochen „Schulalltag“ ins Land gegangen sind, die Schülerinnen und Schüler scheinen sich sehr gut einzuleben und werden wohl auch in der Hospitalkirchengemeinde immer mal wieder von sich hören lassen.

Karsten Kühnel

Die Kirchengemeinde freut sich auf möglichst viele Berührungspunkte zwischen Gemeinde und Schule und wünscht Lehrern, Eltern und Kindern Gottes Segen. Am Erntedankfest haben wir schon gemeinsam in der Hospitalkirche gefeiert. Pfr. Taig

www.evangelische-schule-hof.de

Seniorenfreizeit 2004 in Waldkirchen



Die diesjährige Seniorenfreizeit führte uns im September nach Waldkirchen in den Bayerischen Wald. Die geringe Anzahl der Teilnehmerinnen (12 Damen), die durch kurzfristige Abmeldungen wegen Krankheits- und Sterbefällen entstanden war, förderte aber den Zusammenhalt der gut überschaubaren Gruppe bei Unternehmungen und den Ausflugsfahrten im Kleinbus und ließ in gewisser Weise eine familiäre Atmosphäre entstehen.

Dies wurde sicher unbewusst auch noch durch unsere junge Busfahrerin gefördert, die stets freundlich und unaufdringlich war und uns mit ihrer umsichtigen Fahrweise immer gut und sicher zu unseren Ausflugszie-

len und wieder zurück brachte. So konnten wir manchen schönen Ausflug und Spaziergang genießen.

Höhepunkte waren dabei wohl unser Spaziergang durch die Saußbachklamm, die Besichtigung des Glasmuseums im Hotel "Wilder Mann" in Passau, die Führung in der "Gläsernen Scheune" in der Nähe von Viechtach und eine Fahrt in die schöne, mittelalterliche Stadt Krummau in der Tschechischen Republik. Aber auch die Fahrt zum Dreisesselberg und der gemütliche Spaziergang im Nationalpark Bayerischer Wald, wird den Teilnehmerinnen sicher in guter Erinnerung bleiben, um so mehr, weil wir in diesen Tagen überwiegend schönes Herbstwetter



mit strahlendem Sonnenschein hatten. Neben den Ausflügen kam auch die Besinnung auf Gott und die Geselligkeit nicht zu kurz. Jeder neue Tag wurde mit einer Andacht begonnen und am Sonntag besuchten wir den eindrucksvollen Gottesdienst mit würdevoller Abendmahlsfeier und anschließendem Kirchenkaffee in Waldkirchen, wo wir als willkommene Gäste sehr persönlich und freundlich begrüßt wurden.

Am Abend traf sich die Gruppe natürlich zum beliebten Bingo-Spiel oder zu anderen Spielen. So werden sich die Teilnehmerinnen sicher gerne an diese Woche im Bayerischen Wald erinnern.



Auch im kommenden Jahr 2005 ist wieder eine Seniorenfreizeit zusammen mit dem Diakonischen Werk geplant. Angedacht ist eine Freizeit, wenn möglich in Mecklenburg-Vorpommern, eventuell auf der Insel Rügen. Da aber die Verhandlungen mit verschiedenen Hotels noch nicht ganz abgeschlossen sind, können im Moment noch keine genaueren Ein-

zelheiten genannt werden. Interessenten sollten sich aber dennoch recht schnell mit Diakon Grimm in Verbindung setzen, damit ein Überblick über die Größe des Interessentenkreises gewonnen werden kann und gegenseitige Informationen weitergegeben werden können.

Diakon Grimm

Seniorenkreis von Hospital und St. Johannes

**Donnerstag
14.30 Uhr**

**im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66
mit Kaffee und Kuchen**

Leitung Diakon Grimm, Saalestr. 7, 95030 Hof,
Tel. 28 68 (Hospital) oder 14004-17 (St. Johannes), in Notfällen 54 06 66 (priv.)



Konfirmandenfreizeit im November



Die KonfirmandInnen des nächsten Jahres waren vom 10. bis 12. November zur Konfirmandenfreizeit im Christian-Keyßer-Haus in Schwarzenbach am Wald. Thema war „das Abendmahl“.

Familiennachrichten



Taufen

Melina Seitz, Hof
 Leon Popp, Hof
 Anne Lou Peetz, Zedt.
 Theresa Popp, Hof
 Benjamin Wilferth, Hof
 Sean-Kerem Mäusbacher, Hof
 Sebastian Meyer, Hof
 Florian Meyer, Hof

Meike Rießbeck, Hof
 Jakob Haß, Hof

Klein ist, mein Kind, dein erster Schritt, klein wird dein letzter sein. Den ersten gehn Vater und Mutter mit, den letzten gehst du allein. Albrecht Goes



Trauungen

Stefan Langguth und Katharina Langguth, Hof
 Benjamin Sieger und Christiane Sieger, Hof

Wie doch Freude und Glück einen Menschen schön
 machen. Wie atmet im Herzen die Liebe!
 Fjodor M. Dostojewskij



Bestattungen/Beerdigungen

Leonhard Schaller, 69, Hof
 Gustav Mergner, 83, Zedt.
 Hilda Schmidt, 83, Zedt.
 Hannes Köppel, Zedt.
 Sophie Reuther, 93, Hof
 Luise Gesellensetter, 84, Hof
 Marga Hübner, 74, Hof
 Maianne Kamecke, 69, Zedt.
 Herrmann Löhnert, 72, Zedt.
 Walter Schrader, 71, Zedt.
 Siegfried Luft, 83, Hof
 Walter Steinhäuser, 94, Hof
 Gisela Lerner, 62, Hof
 Heini Rauh, 60, Hof
 Elfriede Rießbeck, 79, Hof
 Herbert Schnabel, 75 Hof
 Manfred Meyer, 74, Hof
 Alma Geipel, 77, Hof
 Arno Raithel, 83, Hof

Edgar Köhler, 78, Hof
 Manfred Hofmann, 72, Hof
 Helga Pagel, 74, Hof
 Regina Dürr, 91, Hof
 Hildegard Röthel, 73, Hof
 Käthe Helfer, 81, Hof
 Alma Degel, 73, Zedt.
 Manfred Leupold, 74, Hof
 Adolf Vogel, 60, Hof
 Erika Opel, 63, Hof
 Henry Primus, 56, Hof
 Marga Fuchs, 73, Hof
 Elisabeth Spitzbarth, 96, Hof
 Hannelore Zosel, 75, Hof
 Karl Hartkopf, 89, Hof
 Daniel Peschanel, 32, Hof
 Günter Käppel, 72, Hof
 Hanna Sziegoleit, 90, Zedt.

Die Klagemauer - im Blitz eines Gebetes stürzt sie zusammen.
 Gott ist ein Gebet weit von uns entfernt Nelly Sachs

Gemeindefest am 13. Juni



**„Miteinander leben -
Verantwortung übernehmen“,**



so lautete das Motto des Familiengottesdienstes, mit dem das Gemeindefest um 10 Uhr begann. Wegen des kühlen und durchwachsenen Wetters waren wir gleich in den Saal des Hospitalaltenheims umgezogen, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Pfrin. Jahnelt, Pfr. Taig und Vikar Krauß, sowie der Posaunenchor unter Leitung von Dekanatskantor Stanek gestalteten den Gottesdienst. Anschließend wagte sich der Posaunenchor ins Freie und gab ein Konzert, während alle Buden und Stände geöffnet wurden.

Frau Neubert hatte ein "Kirchenquiz" zusammengestellt, durch das die Jugendlichen die Kirche und ihre MitarbeiterInnen kennen lernen konnten. Wo gibt es in der Kirche eine Bassgeige? Und wo ist die Kirchenmaus versteckt? Die Fragen



waren gar nicht so einfach. Herr Henneberg leistete erste Hilfe. Und Preise gab es dann auch für alle, die mitgemacht hatten.

Auch die Hüpfburg musste nach Regenschauern zweimal trocken gelegt werden. Trotzdem füllten sich die Bänke immer wieder. Am Ende waren mehr Bratwürste verkauft, als letztes Jahr - auch wenn vor allem die Älteren es vorzogen, den Kaffee lieber drinnen im Saal zu trinken.

Konstantin und seine "Buttonmaschine" (Bild links) waren heiß begehrt. Am Ende hatte manches Kind gleich drei Anstecker mit verschiedenen Motiven.

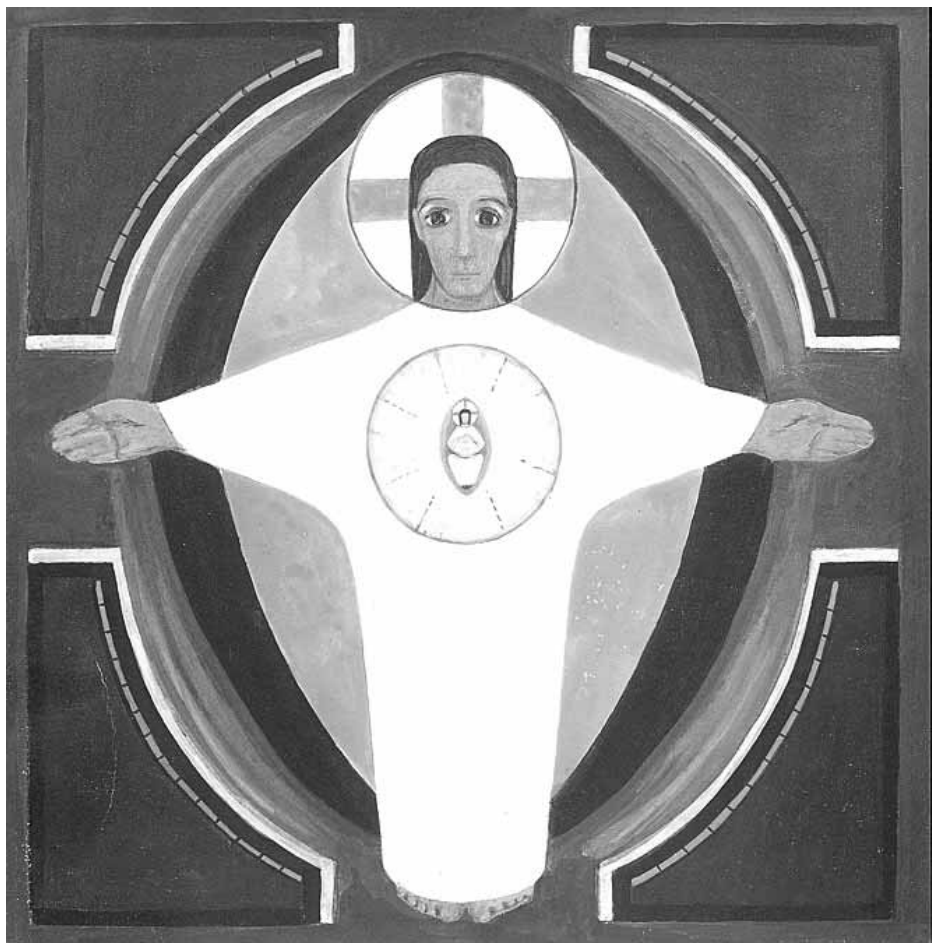
Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen, bei den Musikern Maximilian Ried, David und Manuel Ehm, Moritz Weber und Robert Pinter, bei allen, die uns Kuchen gebacken haben, der bis auf den letzten Krümel alle wurde und bei der Hospitalstif-

tung, die uns die Räume und Einrichtungen des Altenheims zur Verfügung stellte. Das nächste Gemeindefest findet am Sonntag, 29. Mai 2005 statt.
Pfr. Taig



Meditativer Wochenschluss

jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche



Irene Dilling, Ikone „Das Erbarmen Christi“

der etwas andere Gottesdienst am
Ende einer Arbeitswoche —
zur Ruhe kommen, Stille finden, aufatmen

Der Wochenschluss wird gestaltet von den Pfarrern und Organisten, sowie an jedem ersten Freitag im Monat vom Gemeindeteam der Hospitalkirche Hof, Unteres Tor 9, 95028 Hof.

Wohin an den Feiertagen?

Heiliger Abend (24. Dezember):

- 14 Uhr Christvesper** im Hospitalaltenheim (Diakon Grimm).
- 14.30 Uhr Familiengottesdienst** in St. Michaelis.
- 16 Uhr Familiengottesdienst** in Zedtwitz (Vikar Krauß mit Team).
- 16 Uhr Christvesper** in der Michaeliskirche.
- 22 Uhr Christmette** in der Hospitalkirche (Pfarrer Bezzel).

1. Weihnachtsfeiertag (25. Dezember):

- 9.30 Uhr Gottesdienst** in der Michaeliskirche.
- 11 Uhr Predigtgottesdienst** in der Hospitalkirche (Pfarrer Taig).
- 19 Uhr Sakramentsgottesdienst** Hospitalkirche (Pfarrer Taig).

2. Weihnachtsfeiertag (26. Dezember):

- 9.30 Uhr Gottesdienst** in der Michaeliskirche.
- 11 Uhr Predigtgottesdienst mit Posaunenchor** in der Hospitalkirche (Pfarrer Bezzel, kein 19 Uhr Gottesdienst!).

Silvester (Freitag, 31. Dezember):

- 17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl** in der Michaeliskirche.
- 19 Uhr Sakramentsgottesdienst** in der Hospitalkirche (Pfarrer Taig).
- 22 Uhr Silvesterkonzert zur Jahreswende** in der Michaeliskirche, Leitung Georg Stanek (Eintritt frei).

Neujahr (Samstag, 1. Januar 2005):

- 17 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst der Innenstadtgemeinden** in der Michaeliskirche (kein Gottesdienst in der Hospitalkirche!).

Sonntag (2. Januar 2005):

- 9.30 Uhr Gottesdienst** in der Michaeliskirche.
- 11 Uhr Predigtgottesdienst** (Pfarrer Bezzel).
- 19 Uhr Gottesdienst** (Pfarrer Bezzel).

Epiphania (Donnerstag, 6. Januar 2005):

- 9.30 Uhr Gottesdienst** in der Michaeliskirche.
- 11 Uhr Predigtgottesdienst** in der Hospitalkirche (Pfarrer Taig, kein 19 Uhr Gottesdienst!).



Alle Weihnachtsveranstaltungen in Hof finden Sie auf der Weihnachtsseite von www.dekanat-hof.de

Rosige Seiten



Eine Glosse von Pfr. Johannes Taig

Nun ist sie also online, die Kirche-und-Geld-Seite der Landeskirche. Nun sind wir alle Sorgen los, denn dort lesen wir:

"62,32 € (von 100 € gezahlter Kirchensteuer) für Leben in den Kirchengemeinden! Vom Gottesdienst bis zur Notfallseelsorge, vom Kirchenkonzert bis zur Taufbescheinigung, vom Altenheim bis zum Kindergarten: Wir investieren in Menschen, für Arbeit mit Menschen. In Kirchengemeinden und der Diakonie setzen wir uns konkret für Körper und Seele ein. Wir sorgen uns um das ganze Leben. Damit die Kirche auch in Zukunft im Dorf bleibt, investieren wir in den Erhalt unserer Kirchen und renovieren Gemeindehäuser. Wir wollen, dass Sie sich darin zu Hause fühlen." Vorbei sind die Zeiten, da in den Dorfkirchen und Dorfpfarrhäusern das Licht ausging, weil die Stellen halbiert und nicht mehr besetzt werden konnten. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Gemeinden nur 30 von 100 € aus dem

Nettokirchensteueraufkommen bekommen. Geschichte ist, was mir Oberkirchenrat i.R. Dr. Werner Hofmann am 19. April 2004 schrieb:

"Wer alle Ausgaben zusammenrechnet, die irgendwie auch den Gemeinden zugute kommen, kann den Gemeindeanteil im landeskirchlichen Haushalt auch auf 90 % hochrechnen. Beim Vergleich zwischen den Landeskirchen kann jedoch nur der Anteil berechnet werden, der den Gemeinden unmittelbar zugeführt wird und das sind tatsächlich nicht mehr als ca. 30 %. Die Situation bei anderen Landeskirchen (40-50%) habe ich einer seriösen Quelle entnommen, nämlich dem 'Kirchlichen Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 2000, Band 2, Entwicklungen im kirchlichen Finanzwesen - dargestellt an acht evangelischen Landeskirchen, Gütersloh 2002."

Auch dieses Jahrbuch ist Geschichte, denn unsere Kirchenleitung setzt sich jetzt konkret (und virtuell) für unsere Körper und Seelen ein. Vorbei sind die Zeiten, in denen Gemeindehäuser nicht renoviert und Pläne für dringend benötigte Häuser in der Schublade verschwanden. Vorbei die Zeiten, in denen den Gemeinden das Geld für Pfarrhausrenovierungen fehlte, weil man die Mieten (einbehaltene Ortszuschläge) der Pfarrer nicht an die Gemeinden überwies, diese aber trotzdem 70% der

www.kircheundgeld.de

Renovierung selber zahlen mussten. Wer will um diese Ortszuschläge noch streiten? Wir pfeifen drauf, denn von "62,32 € *Leben in den Kirchengemeinden*" können wir das in Zukunft aus der Portokasse bezahlen. Wir freuen uns schon auf die nächste Bedarfszuweisung und danken unserer Kirchenleitung, die sich um unser ganzes Leben sorgt, dass sie öffentlich aller Welt sagt, bei wem in Zukunft die Kirchensteuer wirklich landet. Wir danken auch all den glücklichen Gesichtern von Kirchen-

mitgliedern auf der Kirche-und-Geld-Seite, die sicher dafür sorgen werden, dass sich die Glaubwürdigkeit dieser wichtigen Informationsseite im Internet noch weiter erhöht und wünschen dieser Webseite viele glückliche und rundum zufriedene BesucherInnen, die sagen: So schön könnte Kirche sein!

meint "unterm Strich" mit freundlicher Erinnerung an das achte Gebot

Ihr Johannes Taig

Silberne Konfirmation 2004



Auch in diesem Jahr trafen sich wieder zahlreiche Jubelkonfirmanden um das 25, 50 und 60 jährige Jubiläum der Konfirmation zu feiern. Jeweils am Vorabend war die Gaststätte „Eisteich“ reserviert, um gemütlich zusammen zu sitzen und Erinnerun-

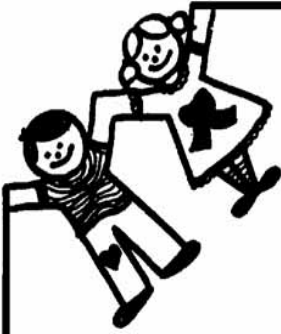
gen auszutauschen. Auch im nächsten Jahr laden wir wieder ein: Zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation am Sonntag, 8. Mai 2005, um 9.30 Uhr und zur Silbernen Konfirmation am Sonntag, 3. Juli 2005, um 11 Uhr in der Hospitalkirche.

Die goldenen Konfirmanden 2004



Die diamantenen Konfirmanden 2004





Liebe
Kinder!

Herzliche
Einladung
zum

Kinder- gottes- dienst

jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der
Hospitalkirche
und an jedem ersten Sonntag im Monat
um 9.30 Uhr in der Friedenskirche

Wir singen, spielen, basteln und hören Geschichten aus der Bibel.
Wenn Du noch klein bist, können Deine Eltern Dich begleiten.
Auf Dein Kommen freuen sich: Die Kigoteams aus Hof
und Zedtwitz



Helft Pieps, der Kirchenmaus!

Hallo Kinder! erinnert ihr euch noch an mich? Wir haben uns zum Gemeindefest kennen gelernt. Ich bin Pieps. Hei, war das eine Freude, soviel Besuch am Sonntagnachmittag hatte ich noch nie! Auf Seite 15 findet Ihr mich. Kurz vor dem Fest bin ich in die Hospitalkirche eingezogen. Hier gefällt es mir gut. Die vielen Bilder an den Wänden, an der Decke, auf dem Fußboden – hoppla, da gehören sie nicht hin. Ich bin schon ein Schussel. Auf einem meiner neugierigen Rundgänge fiel mir doch das Fensterbild mit der Bassgeige herunter - dabei wollte ich nur hören, wie das Instrument klingt. War das ein Lärm! Aber keiner hat's bemerkt. Schnell aufräumen. Schon wieder falsch, jetzt habe ich in meiner Hast was durcheinander gebracht. Wenn das der Mesner merkt, oh je – dann muss ich vielleicht wieder ausziehen? Die Engel von der Kanzel sind ganz schön erschrocken, haben mir aber beim Zusammensetzen der bunten Scheiben geholfen. Mal seh'n, ob alles stimmt. Im Internet habe ich ein Bild vom Fenster gefunden. Da schau ich mal nach...

Die Hochzeit von Kanaa gehört ganz oben hin. Da ist die Bassgeige drauf, die ist zum Glück nicht kaputt gegangen. An zweiter Stelle: die Auferweckung der Tochter des Jairus. Danach: die Wanderung auf dem stürmischen Meer. Anschließend die Auferweckung des Lazarus. Dann die Heilung des Weibes. Zum Schluss: der unfruchtbare Feigenbaum. Nanu, warum ist der Baum jetzt ganz unten? Das kann doch nicht wirklich stimmen? Wer hilft mir beim Sortieren?



Schreibt mir doch mal: Pieps Kirchenmaus, Unteres Tor 9, 95028 Hof (J.N.)

Vom Lachen der Heiligen und Narren



Benefizkonzert für unseren Altar am Samstag, 15. Januar um 19 Uhr in der Hospitalkirche.

Bereits im letzten Jahr haben wir Sie im Januar unter diesem Thema eingeladen. Der Reinerlös betrug 820 € und es hat allen Spaß gemacht. Deshalb laden wir Sie noch einmal ein:

Pfr. Taig liest Erheiterndes aus dem Raum der Kirche und Kantor Stanek spielt dazu ebensolche Musik. Der Eintritt ist frei.

Pfr. Taig

In Zedtwitz laden wir ein:

- **Zu einem ganz besonderen Kindergottesdienst** für den, 1. Sonntag im Dezember, 2. Advent. Denn es kommt der, den meisten Kindern sicher gut bekannte Stefan Klein. Er wird mit den Kindern viele schöne Lieder einüben. Nicht versäumen!
- **Zum Krippenspiel am heiligen Abend:** Im Familiengottesdienst am hl. Abend - Beginn diesmal um 16.00 Uhr – werden unsere Kinder wieder ein Spiel aufführen. Die erste Probe ist am Mittwoch, 24. November um 17.00 Uhr in der Friedenskirche. Die weiteren Proben werden jeweils an den weiteren Mittwochstagen immer um 17 Uhr durchgeführt.
- **Zur Dorfweihnacht:** Auch in diesem Jahr wird wieder auf dem Inselring eine Dorfweihnacht abgehalten; und zwar am 3. Advent, 12. Dezember,

mit Beginn der Dunkelheit. Für die dort anwesenden Kinder werden wir von der Kirchengemeinde eine kleine besinnliche Feier anbieten.

Pfr. Bezzel





Friedenskirche Zedtwitz

Weihnachten in der Friedenskirche

Heiliger Abend

16 Uhr

Familiengottesdienst

(Vikar Krauß mit Team).

16.45 Uhr Christ-

vesper im Schloss

(Pfr. Bezzel)

19 Uhr Christvesper

(Pfarrer Bezzel).

1. Weihnachtsfeiertag

9.30 Uhr

Festgottesdienst

in der Friedenskirche.

(Pfarrer Taig)

2. Weihnachtsfeiertag

9.30 Uhr Gottesdienst in der Friedenskirche. (Pfarrer Bezzel)

Silvester (Freitag, 31. Dezember)

15.30 Uhr Sakramentsgottesdienst in der Friedenskirche. (Pfarrer Taig)

Neujahr (Samstag, 1. Januar 2005)

Ökumenischer Festgottesdienst zum Neujahrstag um 17 Uhr in der Michaeliskirche. (Kein Gottesdienst in der Friedenskirche)

Sonntag (2. Januar 2005)

9.30 Uhr Gottesdienst. (Pfarrer Bezzel)

Epiphania (Donnerstag, 6. Januar 2005)

9.30 Uhr Gottesdienst. (Pfarrer Taig)



Alle Weihnachtstermine finden Sie auch auf der Weihnachtsseite von www.dekanat-hof.de und unter www.hospitalkirche-hof.de

Zedtwitzer Kirchenkaffee



Sonntag 10 Uhr 15, der Gottesdienst ist zu Ende. Oder doch nicht? Im

Kirchenvorraum Kaffeeduft. Gerne bleiben die Kirchenbesucher noch einige Minuten und kommen bei einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Kuchen ganz zwanglos ins Gespräch: Bekannte begrüßen, Kommentare und Meinungen zur Predigt äußern, die Auswahl der Lieder loben oder bemängeln, Neuigkeiten austauschen, Verabredungen treffen: Ein freundliches Gefühl der Zusammengehörigkeit stellt sich ein.

Den „Zedtwitzer Kirchenkaffee“ gibt es in unregelmäßigen Abständen, nämlich immer dann, wenn Vikar Krauß predigt, von dem nicht nur die Idee kommt, sondern der sich auch selbst um die Organisation kümmert.

Hildegard Arbeiter-Stöhr

Gartenbauverein stiftet Erntekrone

Pünktlich zum Erntedankfest ging ein langgehegter Wunsch vieler Zedtwitzer in Erfüllung: Die Friedenskirche bekommt endlich wieder eine Erntekrone! Auf dem Taufstein sitzend wird sie in der Zeit von Erntedank bis zum Reformationsfest fester Bestandteil im Altarraum und zugleich ein schöner Blickfang.

Ihre eigentliche Bedeutung ist aber viel mehr als nur „Schmuckwerk“. Neben den Erntegaben ist sie sichtbares Zeichen, um unserer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen. Vordergrundig bezieht unser Dank auf die Erträge der Felder und Gärten, -

sowie auf die reichlich verfügbaren Lebensmittel. Zu unserer eingebrachten Ernte zählen aber auch Gesundheit, vielfältige Freizeitmöglichkeiten, soziale Sicherheit und der Umstand, in Frieden und Freiheit leben zu dürfen. Das Erntedankfest gehört also nicht nur den Bauern und Hobbygärtnern, sondern es erschließt sich jedem, der bereit ist, die angenehmen Dinge des Lebens nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Dankbarkeit heißt auch, andere teilhaben zu lassen an einer guten „Ernte“. Unsere Spenden und Erntegaben sind deshalb keine Dank- und Sühneopfer mehr, wie im Alten Tes-



tament. Vielmehr verdeutlicht das Kreuz, das mitten aus den vier mächtigen Armen der Erntekrone erwächst, dass unser Dank untrennbar mit der Vergebung Christi verbunden ist.

Erntekronen aus Getreide gibt es, in evangelischen wie auch katholischen Kirchen seit mehr als 170 Jahren. Das Kreuz, in das die Bögen münden, gab es ursprünglich nicht. Es ist eine „Weiterentwicklung“ der letzten Jahrzehnte. Die Idee, Planung und Ausführung der neuen Zedtwitzer Erntekrone verdanken wir den fleißigen Mitarbeitern des Obst- und Gartenbauvereins.

Hier einige Details zum Aufbau: Das Grundgestell ist aus Eisen geschmiedet und wurde zunächst mit Langstroh und Bast gleichmäßig umwunden, um eine füllige Form zu erhalten. Die 4 Getreidearten Weizen,

Gerste, Hafer und Triticale (anstatt Roggen) wurden bereits im Juli auf Zedtwitzer Feldern per Hand gemäht und zum Trocknen gebündelt und aufgehängt. Aus jeweils 6 bis 8 Ähren bildeten die „Binder“ nun Sträußchen, die von oben nach unten am Grundgestell mit Draht befestigt wurden. Jeder der 4 Arme erhält durch die verschiedenen Getreidearten eine andere Bindetechnik und somit ein individuelles Gesicht. Das Kreuz schließlich besteht aus Hafer und der Grundbogen aus Weizen. Insgesamt ist der Bau einer Erntekrone eine sehr zeitaufwendige Angelegenheit (mehrere hundert Arbeitsstunden), die neben Kreativität auch viel Geschick und Können erfordert. Um so eindrucksvoller offenbart sich das gelungene Ergebnis. Wir, die Zedtwitzer Kirchengemeinde, danken allen Beteiligten des Obst- und Gartenbauvereins für dieses schöne Geschenk.

Jörg Pechstein

Kindertag in Zedtwitz



„Bist du groß oder bist du klein ...“

Zum Kindertag versammelten sich am 16. Mai knapp siebzig Kinder von groß bis klein rund um Gemeinde-

haus und Kirche in Zedtwitz. Während die Erwachsenen im Familiengottesdienst zugaben, dass sie langsam einschrumpeln, freuten sich die Kleinen immer größer zu werden. Aber egal ob groß oder klein: Gott liebt dich! So lautete die Botschaft auch für die Großen.



Da lässt es sich gut sein, zumal sich selbst die Sonne am Nachmittag über das muntere Treiben freute, das sie da zu sehen bekam: Von den Spieleklassikern wie „Matschepampe“ nach dem Motto „Suhl dich gesund“ über Spiele ohne Grenzen, Kochlöffelpuppen, „Modenschau“, Kriminalspaß in „Palermo“ bis zu alten Kinderspielen blieb kaum ein

Wunsch offen. Pfarrer Bezzel belebte sogar die alte Technik des Pfeil- und Bogenbaus aus Haselnussstücken und Schilfrohr. Letzteres fand er übrigens nach langer Suche in der Umgebung von Hof nur in der Kläranlage.



Ach ja, das Essen darf natürlich nicht vergessen werden: Hervorragende Hackfleischsoße auf Nudeln zum Mittag und kurz vor der Schlussandacht noch frisch gebackene Waffeln. Der Autor dieser Zeilen kapitulierte nach dem Verzehr der ersten Riesenwaffel, während so manches Kind derer drei nicht fürchtete. Damit

wäre ja dann geklärt, warum die Großen einschrumpeln und die Kleinen immer größer werden. Gut, dass mich Gott auch schrumpelig mag.

Vikar Krauß



Der Messias

Ein Gespräch zwischen Rabbiner David Goldberg und Vikar Michael Krauß



Rabbiner David Goldberg
(Israelitische Kultusgemeinde Hof)

M.K.: Was genau ist der Messias aus jüdischer Sicht gesehen?

D.G.: Das Wort „Messias“ ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes „Maschiach“ (Gesalbter). In der Regel bezieht sich dieser Ausdruck auf Personen, die durch Salbung mit Öl zum Dienst an Gott geweiht werden. (2. Mose 29,7). Da Hohe Priester und Könige gesalbt wurden, kann jeder von ihnen als „Gesalbter“ (als Messias oder Maschiach) angespro-

chen werden. Als David von König Saul verfolgt wird, erhält er die Gelegenheit, Saul zu töten. Er tötet Saul nicht und spricht: Beim Ewigen, es sei fern von mir, meine Hand an den Messias des Ewigen zu legen (1.Sam 26.11).

M.K.: Wie kommt es dann, dass der Messias eine so wichtige Rolle spielt? Warum wird oft von dem Messias geredet?

D.G.: Zu den zentralen Themen der biblischen Prophetie gehört das Versprechen einer künftigen Zeit der Vollendung im weltweitem Frieden und in der Anerkennung Gottes. In vielen dieser Textpassagen ist die Rede von einem Abkömmling Davids, der Israel in der Zeit der Vollendung regieren wird. Da jeder König dem Brauch nach ein Messias ist, nennen wir diesen zukünftigen gesalbten König „den Messias“. Das ist alles, was die Bibel (das Alte Testament) über den König aus dem Hause Davids sagt.

M.K.: Wie kann ein Jude dann erkennen, wer der Messias ist?

D.G.: Erkennen werden wir den Messias, wenn wir sehen, wer in Israel im Zeitalter der weltweiten Vollkommenheit regieren wird.

M.K.: Die Bibel redet ja auch von Aufgaben, die der Messias vollbringen soll.

D.G.: Die Bibel (das Alte Testament) spricht von folgenden Aufgaben, die

er erfüllen wird: Er wird den dritten Tempel erbauen (Ez 37, 26-28). Er wird alle Juden im Land Israel versammeln (Jes 43,5-6). Er wird eine Zeit des weltweiten Friedens einleiten und allem Hass, aller Unterdrückung, allem Leid und aller Krankheit ein Ende machen (Jes 2). Er wird die Welt mit dem Wissen um den Gott Israels erfüllen, der die ganze Menschheit vereinen wird. Wie es heißt: „Und der Ewige wird König werden über die ganze Erde. An jenem Tag wird der Ewige einzig sein und sein Name einzig“ (Sach 14,9). Wer auch nur eine dieser Bedingungen nicht erfüllt, kann nicht „Der Messias“ sein.

M.K.: Bis hierher kann das, denke ich, jeder Christ nur unterstreichen. Christen glauben ja, dass Jesus von Nazareth dies alles in der Zeit der Vollendung tun wird. Und nennen ihn deswegen „Christus“, was ja im Griechischen das selbe heißt wie Messias, Gesalbter.

D.G.: Weil aber keiner jemals dieser biblischen Beschreibung des kommenden Königs entsprochen hat, warten die Juden noch immer auf das Kommen des Messias. Alle vergangenen Anwarter, unter ihnen auch Jesus von Nazareth, Bar Kochba und Sabbatai Zvi, wurden verworfen. Dagegen wenden die Christen ein, dass Jesus diese Prophezeiungen nach seiner Rückkehr erfüllen wird. Die jüdischen Quellen sagen indes, dass der Messias die Weissagungen sofort erfüllen wird. Die Bibel (das Alte Testament) kennt die Vorstellung einer Wiederkehr nicht.

M.K.: Dass mit Jesus von Nazareth



Hier sind sich Christen und Juden einig:
Der Messias muss ein Abkömmling des
König David sein.

die Welt nicht sofort vollständig heil geworden ist, ist nicht zu bestreiten. Ich als Christ sehe allerdings, dass Jesus das Reich Gottes, also die Vollendung der Welt wunderbar beschrieben hat. Indem er sich der Ausgestoßenen annahm, mit allen Menschen gemeinsam aß, Kranke heilte und Menschen vom Tod erweckte, machte er die zukünftige Vollkommenheit der Welt schon jetzt erlebbar. Ich kann deshalb glauben, dass das vollkommene Reich Gottes, wie es im Leben Jesu beispielhaft erlebbar wurde, letztlich durch ihn in der Zukunft vollendet wird. Das hilft mir schon jetzt zu leben.

D.G.: Die Welt braucht verzweifelt die messianische Erlösung. Und genau in dem Maße, in dem uns die Probleme der Gesellschaft bewusst sind, wird uns auch das Maß unserer Sehnsucht nach Erlösung bewusst. Trotz aller Düsternis scheint die Welt doch auf die Erlösung zuzugehen. Eines der offensichtlichsten Zeichen dafür ist, dass das jüdische Volk in das Land Israel zurückgekehrt ist und es wieder zum Blühen gebracht hat. Zudem hat sich eine wichtige Bewegung unter jungen Juden gebildet, die zur Überlieferung der Tora zurückkehren. Der Messias kann jeden Tag kommen, und alles hängt von unserem Tun ab. Gott ist bereit, wenn wir bereit sind. Denn wie König David sagt: „Die Erlösung wird noch heute kommen – wenn ihr auf Seine Stimme hört.“

M.K.: In gewisser Weise leben wir ja beide aus der Hoffnung. Wir können unsere Hoffnung in mit den Worten Jesajas ausdrücken. Und wir warten beide auf den Messias, der die Zeit der Vollkommenheit bringen wird. Der große Unterschied ist vermutlich, dass ich den Messias schon zu kennen glaube und Sie noch nicht.

D.G.: Außerdem verkörperte Jesus nicht die persönlichen Merkmale des Messias. Der Messias wird der größte Prophet der Geschichte sein und im Rang gleich nach Moses stehen. Weissagungen kann es in Israel aber erst geben, wenn die Mehrheit der Juden der Welt in Israel wohnt, was jedoch seit etwa 300 vor der christlichen Zeitrechnung nicht mehr der Fall war. Zur Zeit Esra, als sich die Mehrheit der Juden weigerte, von Babylon nach Israel umzusiedeln,

endeten die Weissagungen mit dem Tod der letzten Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi. Jesus trat etwa dreihundertfünfzig Jahre nach dem Ende der Zeit der Propheten auf. Zudem wird der Messias nach jüdischen Quellen menschliche Eltern haben und körperlich ganz normal ausgestattet sein, wie alle anderen Menschen auch. Er wird kein Halbgott sein, und der wird keine übernatürlichen Kräfte besitzen. Wichtig ist dabei der Hinweis darauf, dass sich der biblische Text nur im Studium des hebräischen Originals verstehen lässt. Zum Beispiel wird die christliche Idee der Jungfrauengeburt von einem Vers in Jesaja 7,14 hergeleitet, in dem es heißt, dass eine „Alma“ schwanger werden wird. Das Wort „Alma“ hat nie etwas anderes als „junge Frau“ bedeutet, was christliche Theologen indes Jahrhunderte später mit „Jungfrau“ übersetzten.

Der Messias muss aus dem Hause König Davids stammen (Jes 11,1, Jer 23,5; 33,17). Und nicht zuletzt wird der Messias das jüdische Volk zur vollständigen Befolgung der Tora führen. Die Tora sagt, dass alle Mizwot (Gebote) für alle Zeiten bindend bleiben und dass, wer auch immer kommt, um die Tora zu ändern, sofort als falscher Prophet erkannt wird (5. Mose 13,1-4).

M.K.: Ja, bei „Alma“ scheint die griechische Phantasie mit Lukas durchgegangen zu sein. Wenn ich heute noch im Glaubensbekenntnis „geboren von der Jungfrau Maria“ sage, dann bedeutet das für mich zweierlei: Einerseits ist es mir wichtig zu wissen, dass Maria eine Frau wie

jede andere war. Einfach, weil sie mir so näher steht. Zum anderen wird mir durch die Worte „Jungfrau Maria“ deutlicher, dass Jesus von Nazareth vollständig mit Gott übereinstimmt, obwohl er ganz Mensch war.

Übrigens glaubt man auch in den evangelischen Kirchen, dass das Alte Testament nur in hebräischer Sprache richtig zu verstehen ist. Das Neue Testament in griechischer Sprache, also in seiner Ursprache. Es wäre sehr wünschenswert, wenn alle Gläubigen nicht nur die Theologen diese Sprachen lernen würden. Nun ja, die Erfahrung zeigt, dass das so wohl nicht möglich ist. Deshalb nutzen wir die Krücke der Übersetzungen. Aber der verbindliche Text ist natürlich der hebräische bzw. griechische.

Auch für mich ist Jesus von Nazareth körperlich ganz normal ausgestattet, wie Sie es nennen. Und auch ich halte ihn nicht für einen Halbgott. Ich halte ihn für Gott selbst. Abraham und Sara wurden ja in Mambre von drei Männern besucht. Und von diesen drei Männern wird gesagt, dass sie Gott seien (1. Mose 18). Auch Isaak ringt am Jabbok mit einem Mann. Und von diesem Mann wird gesagt, dass er Gott sei. (1. Mose 32,31). So sehe ich auch Jesus von Nazareth und glaube, dass er Gott selbst ist.

Deshalb ist es für mich streng genommen auch keine Wiederkehr, wenn Jesus die Welt zur Vollkommenheit bringt. Die Wiederkunft ist für mich ein Bild dafür, dass Gott für alle Menschen sichtbar wird, wie er



Vikar Michael Krauß (Hospitalkirche Hof)

in Mambre, am Jabbok und in Jesus für wenige als Mensch sichtbar wurde. Ich kann ihn deshalb Messias nennen, denn alle Welt wird dann erfüllt werden vom Wissen um den Gott Israels.

D.G.: In der Geschichte gingen Tausende Religionen von einzelnen aus, die Menschen zu überzeugen versuchten, dass gerade sie die wahren Propheten Gottes waren. Die persönliche Offenbarung ist jedoch einen außerordentlich schwache Grundlage für eine Religion, da man niemals wissen kann, ob sie auch wirklich wahr ist. Da andere nicht gehört haben, wie Gott zu dieser betreffenden Person gesprochen hat, müssen sie seinem Wort vertrauen. Selbst wenn derjenige, der sich auf eine Offenbarung beruft, Wunder vollbringt, liegt kein Beweis vor, dass er ein echter Prophet ist. Wunder beweisen nichts. Angenommen, sie sind echt, so zeigen sie lediglich, dass der Betreffende über bestimmte



Juden nennen die fünf Bücher Mose „Tora“. Ins Deutsch übersetzt heißt das etwa „Wegweisung fürs Leben“.

Kräfte verfügt. Mit dem Anspruch, ein Prophet zu sein, haben sie nichts zu tun. In der Bibel heißt es sogar, dass Gott hier und da Scharlatanen die Macht zur Vollbringung von „Wundern“ verleiht, um die jüdische Treue zur Tora auf die Probe zu stellen (5. Mose 13,4).

Unter den Tausenden Religionen der Welt begründet einzig das Judentum seine Religion auf eine nationale Of-

fenbarung, das heißt darauf, dass Gott zum gesamten Volk gesprochen hat. Wenn Gott eine Religion begründen will, ist es durchaus sinnvoll, dass er nicht zu einem einzelnen sondern zu jedermann spricht. Maimonides sagt (Grundlagen der Tora, Kap. 8): Die Juden haben nicht wegen seiner Wunder an Moses, unseren Lehrer, geglaubt. Wo ein Glaube darauf beruht, dass jemand Zeuge von Wundern geworden ist, lauern weiter Zweifel. Denn es ist immer noch möglich, dass die Wunder durch Magie oder Zauberei vollbracht wurden. Sämtliche von Moses in der Wüste vollbrachten Wunder wurden getan, weil sie notwendig waren und nicht, weil sie seine Stellung als Prophet unter Beweis stellen sollten.

Worin also lag die Grundlage des jüdischen Glaubens? In der Offenbarung am Berg Sinai, die wir mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört haben, und die wir nicht nur durch das Zeugnis anderer kennen. Wie es in der Tora heißt; „Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch gesprochen.“ Und weiter: „Nicht mit unseren Vätern hat der Ewige diesen Bund geschlossen, sondern mit uns selbst, die wir alle heute hier am Leben sind (5. Mose 5,3). Das Judentum gründet nicht auf Wunder, sondern auf persönliche Zeugenschaft jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes, die vor dreitausenddreihundert Jahren am Berg Sinai standen.

M.K.: Interessant, dass Sie das Christentum auf Wunder begründet sehen. Auf diese Idee wäre ich nie gekommen. Und ich denke, sie liegt

auch den meisten Christen fern. Jesus ist für mich vor allem ein Lehrer. Das Johannesevangelium spricht davon, dass er das Wort (Logos) Gottes ist (Johannes 1). Sein ganzes Leben stimmt so sehr mit dem Wort Gottes überein, dass sein ganzes Leben Gottes eigenes Wort ist. In Jesus Christus lebt also Gott selbst.

Deshalb ist das Neue Testament nicht etwas grundsätzlich Neues, das das Alte Testament ungültig macht oder dergleichen. Das Christentum beruft sich ja genau wie das Judentum auf die Zeugenschaft des gesamten Volkes Israel am Sinai. Deshalb hat das Alte Testament für Christen volle Gültigkeit – auch wenn das zugegebenermaßen oft vergessen wird. Jesus hat zwar unbestreitbar Wunder getan, aber das ist nicht die Begründung für die Wahrheit, die

er verkündet hat. Im Markusevangelium verbietet Jesus den Zeugen seiner Wunder sogar, davon zu sprechen. Denn es geht nicht um die Wunder sondern um die Botschaft, die in diesen Wundern zum Ausdruck kommt. Die Wunder sind für mich zur Tat gewordene Gleichnisse vom Reich Gottes. Sie wollen davon erzählen, wie das Reich Gottes ist: Blinde sehen, Lahme gehen, der Tod hat nicht das letzte Wort.

Das „Neue Testament“ ist vielmehr ein Kommentar (Midrasch) zum Alten Testament. Aber eben ein Kommentar, den Gott selbst durch sein Wort, seinen Sohn gegeben hat. Man braucht nicht zu glauben, nur den Kommentar lesen zu müssen: „Wende die Tora (das Alte Testament) um und um, denn in ihr steckt alles.“



Gemeindeveranstaltungen

im Stadtbereich:

Gottesdienste an normalen Sonntagen um 9.30 Uhr in der Michaeliskirche und um 11 Uhr (Predigtgottesdienst) und 19 Uhr (Hauptgottesdienst) in der Hospitalkirche.

Meditativer Wochenschluss jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche.

Kindergottesdienst sonntags um 9.30 Uhr in der Hospitalkirche (außer in den Ferien).

Sakramentsgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst.

Beichte und Abendmahlsfeier findet im Anschluss an den Gottesdienst um 11 Uhr statt: am Sonntag, 23.01.05 und 20.02.05.

Gottesdienste im Hospitalaltenheim vierzehntägig donnerstags um 16 Uhr.

Seniorenkreis St. Johannes und Hospital donnerstags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 (Leitung Diakon Grimm).

Zusammenkünfte des Nachmittagskreises jeden Donnerstag um 15 Uhr im Kapitelsaal des Dekanates, Maxplatz 6.

Kantorei wöchentlich, montags 20 Uhr im Gemeindehaus St. Michaelis am Maxplatz (verantwortlich: Stadtkantor Georg Stanek, Tel. 14 08 00).

Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Auskunft bei Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

in Zedtwitz:

Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.

Kindergottesdienst jeden ersten Sonntag des Monats um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.

Gottesdienste in den Altenheimen, monatlich, donnerstags, im Schloß um 16.30 Uhr, im Haus Regnitztal um 17.15 Uhr.

Krabbelkreis dienstags um 15 Uhr im Gemeindehaus .

Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Auskunft bei Andrea Walter, Tel. 37 93)

Singkreis nach Vereinbarung (Leitung: Christine Kernitzer Tel. 8 72 64).

Dienstagsclub , monatlich dienstags 20 Uhr im Winterhalbjahr im Gemeindehaus

Beachten Sie bitte die Tagespresse, unsere Webseiten und unsere Aushänge in den Schaukästen.

1. Pfarrstelle Pfr. Johannes Taig, Von-Mann-Str. 4, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 8 42 34
Mail: JohannesTaig@t-online.de

2. Pfarrstelle Pfr. Hartmut Bezzel, Ritter-von-MüncH Str. 11, 95028 Hof, Tel. 31 15
Mail: hartmutbezzel@gmx.de

Vikar Michael Krauß, Martinsreutherstr. 17a, 95032 Hof, Tel. 860 17 86,

Mail: kunst.und.design.krauss@gmx.net

Diakon Reinhard Grimm, Saalestr. 7, 95030 Hof, Tel. Mo, Di: 28 68 (Hospital) oder Mi, Do: 4 07 06 (St. Johannes), in Notfällen: 54 06 66 (privat)

Pfarramt Hospitalkirche: Unteres Tor 9, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 28 68,

Fax (0 92 81) 28 43, Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de,

Internet: www.hospitalkirche-hof.de oder www.dekanat-hof.de

Öffnungszeiten: Montag: 9.00-11.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 9.00-12.00 Uhr,

Dienstag bis Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr

Bankverbindung: HypoVereinsbank Hof BLZ 780 200 70 Konto 12 80 17 67 68